

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,07 M., 1 monatlich 84 Pf., evtl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
H. B. Dr. H. Bock in Halle.

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 3 Pf. berechnet und in der Expedition nach unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Neuenschuter Jahrgang.

№r. 252.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 28. Oktober

1885.

## Zur nationalen Einheit.

Unter allen ungerechten Vorwürfen, welche gegen die liberalen Parteien, wie im allgemeinen, so auch in der gegenwärtigen Wahlperiode, erhoben worden sind, ist keiner ungerechter als die Beschuldigung, sie ließen es an dem nöthigen Eifer für die nationale Einheit fehlen. Wir wollen hier nicht an die altbekannte Forderung erinnern, daß es gerade der Liberalismus war, welcher ein halbes Jahrhundert hindurch die nationale Einheit an die Spitze aller seiner Forderungen gestellt hat, für dieselbe nicht nur geschrieben und gesprochen, sondern auch Schwere und Schweres gebildet und gelitten hat; wir wollen auch nicht hervorheben, daß Herr Bismarck das große Werk seines Lebens nicht hätte vollbringen können, wenn ihm nicht durch die eben erwähnte Arbeit des Liberalismus der Weg gebahnt worden wäre. Denn man könnte vielleicht sagen, das hätten die Väter gekannt, aber die Söhne wandelten andere Wege. Und dies könnte man nicht nur sagen, sondern man sagt es in der That. Allein dieser durch und durch falschen Beschuldigung läßt sich nur dadurch ein oberflächlicher und leicht gefühlbarer Schein der Richtigkeit anheften, daß man Dinge zusammen wirft, welche schlechterdings gar nichts miteinander zu thun haben. Weil Herr Bismarck der Schöpfer der nationalen Einheit ist, so sollen alle diejenigen Gegner derselben sein, welche nicht in jeder politischen und wirtschaftlichen Frage mit ihm übereinstimmen! Man braucht diese Forderung nur auf gleichenden und verlässlichen Schlagworten zu stellen, um sie in ihrer gänzlich sinnlosen Blosstellung zu stellen.

Wohl aber haben gerade die letzten Monate einen äußerst schlagenden, für jedermann mit Händen zu greifenden Beweis dafür gebracht, daß Herr Bismarck auch heute noch in allen Wirklich auf die nationale Einheit bezüglichen Fragen seine erhabenen und treueren Söhne hat als gerade die liberalen Parteien. Es lohnt sich wohl einmal die nimmer zu einem ersten glücklichen Abschlusse gebrachte braunschweigische Frage unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten. Kein liberales Blatt in ganz Deutschland, welches bei aller sonstigen noch so starken Gegnerlichkeit gegen das gegenwärtige Regierungssystem hier und nur ein Stechen dem Reichsanwalt in den Weg geworden wäre. Alles was sich in Deutschland liberal nennt, ohne irgendwelche Ausnahme, hand zu dem letzten Staatsmanne in der Forderung, daß die Richtigkeit auf die nationale Einheit der oberste Leitfaden bei der Lösung der braunschweigischen Erbfolgsfrage sein müsse; kein liberaler Politiker von Eingen Richter bis Baumgarten hat auch nur ein schüchternes Wort für den weltlichen Prätexten verloren, der auf den Augenblick lauerte, in Braunschweig einen Herz geheimer Willkür gegen die nationalem erzwungene Einheit der deutschen Nation zu errichten. Aber aber trat für den Herzog von Cumberland ein, trotzdem jedes Kind wußte, was von ihm zu erwarten war? Nur die „Kreuzzeitung“ und die „Germania“, die führenden Organe der konservativen und der ultramontanen Partei. Es ist freilich richtig, daß die „Kreuzzeitung“ nicht so weit ging wie die „Germania“, welche durch die neueste Entwicklung der braunschweigischen Angelegenheiten in einen nahe an Todtlich grenzenden Zustand gebracht worden zu sein scheint, aber welches ihres Herzens geheime Wünsche waren, das hat auch die „Kreuzzeitung“ nicht dem „Reichsbote“ deutlich genug verrathen, und moralisch belastet es sie eher noch mehr als weniger, daß sie die politische Schlaubei befaß, nicht weiter mit dem Kopf gegen

die Mauer zu rennen, als sie erkannte, daß die Mauer doch nicht umzurennen war. Wären sich doch die Wähler nicht durch „nationale“ Schlagworte über die in der braunschweigischen Erbfolgsfrage von neuem ererbte Falschheit täuschen lassen, daß den Reaktionen die wüthigsten Bergamente irgend eines Prätexten immer noch höher stehen als die in allerhöchsten, aber auch schwersten Kämpfen erzwungene Einheit des Vaterlandes.

Je erfreulicher die bisher stets noch bewährte Einheit zwischen dem Reichsanwalt und den liberalen Parteien auf diesem Gebiete ist, um so mehr würde es zu bebauen sein, wenn hier eine Trübung einträte. Den konservativen Machenschaften wird es freilich nicht gelingen, die liberalen Parteien von dem richtigen Wege abzuweichen; wohl aber ist zu fürchten, daß die Nachsicht von dem Abschlusse eines Auslieferungsvertrages zwischen Bayern und Preußen sehr bedauerliche Erörterungen hervorruft wird. Bekanntlich ist ein solcher Vertrag und zwar in einer Form, die schon liberal in Deutschland die schwersten Bedenken hervorrief, bereits zwischen Preußen und Preußen abgeschlossen und dann befohlen seiner Ausdehnung auf Deutschland dem Reichstage vorgelegt worden. Hier kam er nicht mehr zur Beratung, vermuthlich weil es ein offenes Geheimnis war, daß er eben jener Bedenken wegen vom Reichstage abgelehnt werden würde. Wenn jetzt durch die Beträge der deutschen Einzelstaaten mit Ausnahme derselben Zweck erreicht werden soll, so würde damit ein offenkundiger Rückschritt gegen das in der Reichsverfassung bereits erhaltene Maß nationaler Einheit vollzogen werden; bekanntlich ist in dem deutschen Grundgesetze bestimmt, daß der Kaiser das Reich völlerrechtlich vertreten hat. Es ist bringend zu wünschen, daß die offizielle Presse sich möglichst bald und möglichst klar über die Sachlage auslasse und daß ihre Aufklärungen die Beunruhigungen zu verschüchtern geeignet seien, welche durch die Nachsicht von dem bairisch-russischen Abkommen hervorgerufen werden könnten.

## Politische Uebersicht.

England hat nimmer die Einladung der Fürste zur Konferenz mit einigen Reserven angenommen. Der Wortlaut der Einladung der Fürste zur Konferenz veröffentlicht in der „Times“ derselbe ist nach der erwähnten Quelle folgender:

Konstantinopel, 21. Okt. 1885.

Die kaiserliche Regierung hält es angeht das Erstes der Lage in Ost-Rumelien und der mehr und mehr kriegerisch sich gestaltenden Haltung Griechenlands, insbesondere aber Serbiens, und so sie die von ihr die jetzt unabweislich gemachten Anforderungen für die Vermehrung von Untergebenden nicht beschleunigen machen will, für geboten, in voller Gewissenhaft gegen die Signaturmächte des Berliner Vertrags dieselben zu bitten, in thunlichster Weise ihre Vertreter bei der hohen Forste dahin instruiren zu wollen, sich zu einer Konferenz in Konstantinopel zu vereinigen unter Teilnahme der ottomanischen Regierung, um ohne Verzögerung zu der Lösung der in Ost-Rumelien aufgetauchten Schwierigkeiten zu gelangen. Diese Lösung wird am Grundlauge wesentlich die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrags in Uebereinstimmung mit den tuerenenden Nachen Sr. Kaiser, M. des Sultans haben. Die Konferenz wird unter der Vermittlung zusammenzutreten, sich ausschließlich mit den Angelegenheiten Ost-Rumeliens zu beschäftigen. Sonst liegen heute nur Nachrichten vor, welche bezeugen, daß das Gerücht von einem Einmarche türkischer Truppen in bulgarisches Gebiet völlig unbegründet ist.

Schleiermacher nicht mehr unter den Lebenden, aber sein Geist unter Lehrern und Schülern noch nicht erloschen war, und wo der große, edle Historiker Aug. Meander in engen Verkehr mit ihm trat. Der edle Geist, der bekanntlich später auch nach Berlin übergesiedelt war, blieb ihm Lehrer und Vorbild, und von seiner Geisteskraft hat er am meisten empfunden, namentlich die Prinzipien der praktischen Theologie, angenommen. Die großen Bewegungen des Jahres 1848 haben auf ihn und seinen jüngeren Bruder, der nach ihm in Berlin Theologie studierte, großen Einfluß geübt, aber nicht wie mancher andere Jüngling ist er in der Weltbewegung der Zeit untergegangen oder seinem Ideale untreu geworden, sondern nur reifer und innerlich gefestigter daraus hervorgegangen. Mit jugendlicher Begeisterung stellte er sich in den Dienst der rheinischen Kirche, deren freie bereits durch Zahlreuderte bedrohte Gemeindeverfassung zu einer Zeit, wo in den süddeutschen Provinzen recht Mißbrauch der Grundlauge zu einer Kirchenverfassung gelegt zu werden anfangen, ein schönes, getragenes Arbeitsfeld ihm bot, und wenn er vielleicht in der Ueberzeugung reinerer Verhältnisse auf den schwerfälligeren Osten etwas idealistisch dachte und die Schwierigkeiten, welche dieser Uebertragung entgegenstanden, unterschätzte, — das Ideal einer in sich selbst verfaßten Kirche, für welches er kämpfte, hat doch die kirchliche Gegenwart mehr und mehr gerechtfertigt, so daß auch die späteren Elemente, welche diesem Ideal mißtraulich gegenüberstanden, mehr und mehr zur Erkenntnis gekommen sind, dies seien die gottgewollten Wege für die evangelische Kirche Deutschlands. Die ersten Anfänge in dieser Richtung, welche in Württemberg von Bethmann-Hollweg ihre Wurzeln fand, und auf den evangelischen Kirchenwegen einen Ausdruck fanden, hat D. mit ins Leben zu rufen gesucht.

Das erste geistliche Amt, das er erhielt, war in Trier, wo er mit früher Kraft und großer Hingabe in der kleinen evangelischen Gemeinde seine Person ansetzte, um sie vor der übermächtigen, in Trier besonders starken und anmaßlichen römischen Kirche sicher zu stellen. Durch Predigt und Unterricht, durch Seelsorge und literarische Thätigkeit hat er sich als der beste Mann erwiesen, und der echt protestantische Zug, der ihm eigen geblieben, das manhafte Eintreten für die Sache der evangelischen Kirche gegen das Papstthum, die liebe-

haft antiker Bekanntheit erfolgt die Auflösung des englischen Parlaments am 18. Nov. d. J.

Das österreichische Herrenhaus genehmigte am Montag d. 24. Okt. die von Abgeordnetenhaus in den letzten Sitzungen beschlossene, Gesetze in zweiter und dritter Lesung, worauf der Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt erklärte.

Aus Tongking meldet eine Depesche des Generals de Courcy, am 24. d. hat bei eine starke Stellung einnehmende Dr. Tammat, nördlich von Songkay, nach 5-tägigen Operationen durch 3 unter dem Befehl von Tammat's scheidende Truppenabteilungen eingenommen worden. Der Feind habe anfangs tapferen Widerstand geleistet, ist schließlich aber unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten nach Kapaht geflohen. Der Verlust der Franzosen an Todten betrage 3 Mann. Courcy fügt hinzu, er sei nach der Einnahme von Tammat aufgebrochen, um sich mit der Truppenabteilung des Generals Negrier zu vereinigen, der augenblicklich zwischen dem Bambuswald und dem Stromschnellenfall eine militärische Operation ausführe.

Der Uebertritt des Attentats auf den montenegrinischen Kriegsminister Plamenac ist, nach einem Telegramm der Wiener „N. Fr. Pr.“, stehenden Fußes hingerichtet worden. Dies prompte Handeln der montenegrinischen Justiz zeigt, wie wenig man Gewalt ist, die Arbeiten der Grenzregulirungskommission aus Furcht vor den albanesischen Drohungen zugehen zu lassen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. Okt. Sr. Maj. der Kaiser empfing heute vormittag den heute früh aus Rom hier eingetroffenen Prinzen Albrecht von Preußen in längerer Audienz. Demnach nahm der Kaiser den Vortrag des kaiserlichen Grafen von Bismarck entgegen und begab sich in Begleitung des kaiserlichen Stabsadjutanten Major von Betschhoff nach dem Domkandidatenstift, woselbst der Kaiser das von ihm für die Kapelle gestiftete Altargemälde in Augenschein nahm und sich die Mitglieder der Generalcongregation vorstellte (s. u.). Nachdem der Kaiser nach dem Palais zurückgekehrt, arbeitete derselbe längere Zeit mit dem Grafen v. Bismarck zusammen und unter anderem hierauf eine Botschaft. Das Mittagsmahl nahm der Kaiser mit dem Prinzen Albrecht gemeinsam ein. — Die Kaiserin dürfte voraussichtlich am 29. d. von Baden-Baden abreisen, um sich, wie alljährlich, nach dem mehrwöchigen Aufenthalt nach Koblenz zu begeben. In Berlin wird die Kaiserin zu Anfang des Dezember zurückzukehren. In Folge wird am nächsten Sonntag der Besuch des Königs von Sachsen zur Teilnahme an einer Hofjagd in der Schwarzwald erwartet, welcher auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt.

Δ Berlin, 26. Okt. Ueber die Begrüßung Sr. Maj. des Kaisers durch die Mitglieder der Generalcongregation in der Kapelle des Domkandidatenstiftes wird uns noch folgendes berichtet. Nach 12 Uhr war die Kapelle gefüllt, Salate und Aufmerksamkeiten reichlich zahl wechselten mit dem überzogenen Frack. In der Kapelle waren auch der Bischof des Bistums Verden, der Fürstbischof D. Hermann u. a. Mitglieder des Bistumsverden sowie Kultusminister v. Gölzer mit verschiedenen Mäßen erschienen. Oberbischöflicher Stuhl empfing den Kaiser an der Thür und geleitete ihn zum Altar, während der Domchor eine Motette intonte. Nach derselben ergiff D. Stuhl das Kreuz des St. Marienstift, der zum zweiten Male in der Kapelle anwesend war, den ehrwürdigen Stuhl auszusprechen für das der Kapelle gestiftete Altargemälde Bild (dasselbe stellt die Anbetung der drei Könige dar und ist auf den Verwalter einen außerordentlich anmaßlichen Eindruck). Er wies

volle Hingabe an die Sache des Grafen Adolf-Berens und des Altarbildes, dies alles entkamnt hauptsächlich dieser seiner ersten Antritts. Eine so bedeutende geistliche Boten konnte nicht lange fern verbleiben: Dießmal empfing einen Auf als Hofprediger nach Karlsruhe, dem er gern Folge leistete, zumal da ihm seiner Familie wegen auch eine Verbesserung seiner äußeren Lage willkommen sein mußte. Er hat sich mit dem Tochter des Gymnasialdirektors Clemens in Remo verheiratet. In Karlsruhe erkrankte sich die kaiserliche Begabung D. in glänzender Weise; seine dort gehaltenen Predigten sind zum Theil im Druck erschienen und dürfen als Muster einer ebenso feinen, geistvollen und eben, wie gläubigen Schriftauslegung und Darstellung gelten. Besonders aber machte ihn die Biographie seines trefflichen, frühverstorbenen Bruders in weiten Kreisen der evangelischen Kirche bekannt. Doch heute kann dieselbe schon geschriebene Buch, worin das Idealbild eines jungen Theologen und Geistlichen gezeichnet ist, namentlich der reifen Jugend aller Stände warm empfohlen werden als eine schöne, edle, anregende Lektüre.

Nach mehreren Jahren eines sehr befriedigenden häuslichen Lebens waren es bekanntlich die bairischen Verfassungsfragen, welche D. den Aufenthalt in Karlsruhe verleiteten. Mit Ullmanns Rücktritt aus der Zeitung der bairischen Kirche, welcher Geister von der Scharfsten Richtung werden mußte, wurde auch D.'s Stellung schwierig, und der Ruf nach Preußen, an dem Bethmann-Hollweg ebenfalls einen wesentlichen Antheil hatte, mußte ihm willkommen sein. 1860 siedelte er als Professor der praktischen Theologie nach Halle über. Wie bald es ihm gelungen ist, hier den Boden zu gewinnen, wo sein geistiges Schaffen den Höhepunkt erreichen konnte, wie bald er ein beliebter Dozent und Führer der akademischen Jugend wurde, wie groß und segneten Einfluß er durch seine Predigten und Vorträge ausübte, die als Muster einer geistigen und feinsinnigen Darstellung gelten können, das ist alles in guter Erinnerung. Und daran haben auch die späteren Ereignisse nichts ändern können. Bekanntlich war es ein Vortrag, den D. auf dem Altentagen Kirchentage hielt über den Gehalt, welchen die Kirche aus den Verhandlungen über das Leben der Zeit (mit besonderer Berücksichtigung von Strauß

## D. Willibald Beyßlag.

Es ist nicht bedeutungslos, daß schon angeblühende Erscheinungen einer Lebensarbeit Beyßlag's mit dem Abgange zusammenfallen, welcher durch die Wärdige akademische Wirksamkeit bezeichnet ist, denn in keinem andern wissenschaftlichen Zeitraum des vorerwähnten Beyßlag's wird dessen einzelnes Fortschreiten und Denken und die ihm eigenthümliche Entwicklung seiner Theologie einen so wichtigen und breiten Ausdruck gefunden haben als hier. Müssen wir es uns versagen, auf die Bedeutung dieses zweifelslos genialen und monumentalen Werkes einzugehen, so möchten wir doch einen so wichtigen Beyßlag im Leben des vorerwähnten Mannes nicht vorübergehen lassen, ohne dieselben auch in diesen Blättern zu geben. Unsere Leser können von uns erwarten, daß wir ihnen wenigstens annähernd den Lebensgang und die Bedeutung eines Theologen, wie D. ins Gedächtnis zurückzuführen.

Willibald Beyßlag ist ein frankfurter Kind, in der alten Reichsstadt, die er selbst in frühen Jagen und im „Leben eines Trippelbenedicten“ vorgeschrieben hat, 1829 geboren, ein Landsmann des großen Dichtersfürsten, mit welchem er, was schon mehrmals bemerkt ist, die Schönheit und Anmuth der Sprache theilt, die seinen Schriften einen so wesentlichen Schmuck verleiht. Die Anregungen seines trefflichen Elternhauses und der alten Goethestadt, der Umgang mit gleichgesinnten und fireubenden Jünglingen, insbesondere auch mit dem „Frühblühenden“ Bruder, der ihm angeborene geistige und literarische Drang ließen ihn früh für eine hervorragende Stellung im deutschen Geistesleben bestimmt erscheinen. Aber es ist charakteristisch, daß der starke, religiöse Zug seines Wesens ihn zur Theologie führte, an der er auch in den Jahren des Jünglings und Jünglings nicht irren geworden ist. Eine reiche, belebte Jünglingszeit war ihm in Bonn beschieden, wo er mit inniger Verehrung und Blick auf Hegel und Hegel sich ansetzte, aber auch in einem poetisch durchdrungenen Kreis mit Kinkel, Freiligrath, Zimmern u. a. verbunden war, auch jenen schönen Freundschaftsbund mit Albrecht Wöllers schloß, der und jenseitbar bis zu dessen Tode andauernd hat. Ernster und bedeutender noch waren die Studienjahre in Berlin, wo zwar





Brüderstr. 18/20,  
Parterre und I. Etage.

# Richard Voss.

Brüderstr. 18/20,  
Parterre und I. Etage.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in  
**Herbst- und Winter-Mänteln und Tricot-Tailen.**  
Anfertigung nach Maß von Costumen und Mänteln in kürzester Frist  
unter Garantie des guten Sitzens.

## Heute grosse Gemälde-Auction

im Saale des „Café David“. Beginn 10 Uhr.

Die Annoncen-Expedition v. J. Barck & Co.

befindet sich jetzt  
**Gr. Steinstraße 14** (Eingang im mittleren Saal)  
und deren Filiale  
bei Herrn August Zeiss, Große Ulrichstraße 17.

### Special-Tapeten-Manufactur

Gr. Klausstr. 4. **K. Rapsilber.** Gr. Klausstr. 4.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten in Tapeten, Borden.

Preise jederzeit concurrenzfähig.

Permanente Ausstellung von  
**Decken- und Wanddecorationen**  
in streng stilgerechten Ausführungen.

Gegründet 1859. Gegründet 1859.

### Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe einer großen Wollwaren-Fabrik ist mir ein Vollen Wollwaren zum Verkauf übergeben und kann ich dieselben schon unter Engros-Preisen abgeben. Folgende Artikel empfehle als spottbillig:

Kinderkapotten von 75  $\frac{1}{2}$  an,  
Damenkapotten von 1,25 an,  
Knabenbretts von 45  $\frac{1}{2}$  an,  
Concerttücher von 1,50  $\frac{1}{2}$  an,  
Tallentücher von 75  $\frac{1}{2}$  an,  
Kopftücher von 45  $\frac{1}{2}$  an,  
Salsbücher von 20  $\frac{1}{2}$  an,  
Schäufchen von 15  $\frac{1}{2}$  an,  
Pulswärmer von 20  $\frac{1}{2}$  an,  
Krautlinge von 20  $\frac{1}{2}$  an,  
Wardens-Hosen für Kinder von  
45  $\frac{1}{2}$  an,  
do. für Damen von 1,25  $\frac{1}{2}$  an,  
Wardens-Benden von 1,20 an.

Sandweifen von 3  $\frac{1}{2}$  an,  
Strickjaden für Männer v. 1,40 an,  
Damenweifen von 1,25 an,  
Woll-Socken von 25  $\frac{1}{2}$  an,  
Frauenstrümpfe v. 30  $\frac{1}{2}$  an,  
Ringel-Strümpfe  
Gr. 1 2 3 4 c.

15 18 22 25  $\frac{1}{2}$   
dito einfarbig, Patent englisch  
lang, prima  
Größe 1 2 3 4 5 6 c.  
50 60 70 80 90 100  $\frac{1}{2}$   
Herren-Unterjaden von 90  $\frac{1}{2}$  an,  
Damen-Unterjaden von 75  $\frac{1}{2}$  an.

Wollgarn, gute Qualität, Pöllpund 2,50 Mk.

Gr. Ulrichstr. 11. **Otto Friese.** Gr. Ulrichstr. 11.

### Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken,

Reise-, Schlaf- und Federdecken, Reisefläßs, Anoleum, Wachs- und Lederstoffe, Manila-Gardinen etc.

Billigste und reelle Bezugsquelle für obige Artikel.  
**(16 Markt 16) Gebr. Tüsch, Leipzig (16 Markt 16)**  
Café National. C. A. Cramme, Decorateur.  
Preislisten franco. Weitere Muster sämtlicher Artikel unter Preis.

Gr. Ulrichstr. 58. **C. A. Cramme,** Tapezier,  
Barfüßerstraße 5. Decorateur,  
empfecht seine vorrätigen Stimmöbel (Carnituren in Nisch u. Granit),  
selbstgefertigt, zu billigen Preisen.

## W. Höffert,

Königlich Sächsischer und Königlich Preussischer  
**Hof-Photograph.**

Ateliers:  
Hannover, Dresden, Hamburg,  
Georgstraße Nr. 9. Seefstraße Nr. 10. Jungfernstieg Nr. 6.

### Leipzig,

Schloßgasse Nr. 1 (Petersbrücke).

Wenn thunlich, vorherige Anmeldeung erwünscht, ebenso erbitte  
Belagungsanträge recht bald.

### Weizen- und Roggenmehl

besten Qualität, sehr weich und von vorzüglichster Backfähigkeit, aus der neu-  
eingrichteten Walzenmühle zu Wilschdorf, ist von jetzt ab auch im Ein-  
zel-Verkauf zu Mißionspreisen zu haben im  
Wilschdorf.

Klausdorferstraße 4.

**Zillmann & Knöfel,**  
Gasse a/S., Lindenstraße 23.  
Expedition, Commission, Sealschiffahrt.

Spezialität:  
Regelmäßiger Sammelungsverkehr nach allen  
Richtungen zu billigen Frachtabnahmen.

### Für Wiederverkäufer.

Puppen-Köpfe,  
Puppen-Bälge,  
Puppen-Schuhe,  
Puppen-Hüte etc.

in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

**Otto Friese,** Große Ulrichstraße  
Nr. 11.

### Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämirt ist überall  
vorrätlich. J. B. BLOOKER-Amsterdam

### Filiale der Berliner Corset-Fabrik W. & G. Neumann,

Halle a/S., gr. Ulrichstraße 1/2  
empfecht ihr reichhaltiges Lager an



### Corsets, Crinolinen, Tournuren und Tricot-Tailen:

Damen-Corsets in allen Weiten v. 75  $\frac{1}{2}$  an.  
Damen-Corsets, hochschmürend, mit Fich-  
lein von 3,25 bis zu den elegantesten.  
Patent-Hüft-Corsets von  $\frac{1}{2}$  3,75 an.  
Schwurecorsets, Faulener, Nähercorsets  
zu jedem Preise, Umstandcorsets nach  
Verdriß 7,50, Geradehalter, Corset-  
Einlagen und Tournuren v. 50  $\frac{1}{2}$  an.  
Crinolinen, Satin, Halb, Hochhaardröcke.  
Tricot-Tailen in jeder Weite v. 3,50  $\frac{1}{2}$  an.  
Fabrik n. Haupt-Comtoir: Maschinen der Hüfte für Verdickung an  
Berlin O., Blumenstr. 8. soliden Preisen.

Corsets nach Maß, Reparaturen und Corset-Wäsche  
in kürzester Zeit.

**Wilderbücher,**  
Dübend von 30  $\frac{1}{2}$  an. Größte Aus-  
wahl feiner Wilderbücher.  
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

### Tricotlagen und Strumpfwaren

en gros. en detail.

### Max Lichtenstein

Leipzigerstraße 64.

Strickwolle, dauerhaft und  
nicht einlaufend, in allen Farben, Pöllpund  
ausgewogen 2, 2,40, 3  $\frac{1}{2}$

Woll- u. Caltonmollle Pöllpud. 3 u. 4  $\frac{1}{2}$

Tricot-Jaden und Beinfeider  
a 80  $\frac{1}{2}$ , 1,00, 1,50, 2,00, 2,50  $\frac{1}{2}$

Normal-Jaden, genau nach  
Normal-Benden, Vorrichtung von  
Normal-Hosen, Prof. Säger,  
reine Wolle, weichst u. giftfrei,  
nur 3, 3,50, 4, 5 und 6  $\frac{1}{2}$

Aus außerordentl. Wolle getricke  
Kleidertrümpe 15, 25, 50  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$

Damenstrümpfe 50, 75, 100 bis 175  $\frac{1}{2}$

Normal- und Winterstrümpfe  
Soden a 80  $\frac{1}{2}$ , 1,00, 1,25, 1,50  $\frac{1}{2}$

Handschuhe in Seide, Wollen und  
Tricot 30, 50, 70, 80  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$

Damenröcke, getricke und gefästel,  
2,00, 2,50 bis 10  $\frac{1}{2}$

Tricot-Tailen von 3,50  $\frac{1}{2}$   
bis 12  $\frac{1}{2}$

Concerttücher, colorierte Auswähl,  
1, 1,50, 2, 3, 3,50 bis 10  $\frac{1}{2}$

Kermelweifen für Herren und  
Knaben 1,25, 1,75, 2,50, 3,50-8  $\frac{1}{2}$

Damenweifen sehr preiswerth.

Wiederverkäufer mache auf  
mein großes Wollwarenlager  
aufmerksam. 1er Wollle Pöllpud.  
1,55. 16er prima Pöllpud. 2,25  $\frac{1}{2}$  c. r. c.

### Theater in Leipzig.

**Carola-Theater.**  
Mittwoch, Donnerstag, Freitag:  
Gottlieb von Anna Schramm:  
(Neu) Die irdische Rette (Neu)  
Wolfe mit Gelang in 3 Acten von  
Gugo Wolfe. Musik von Franke.  
Sonnabend: Zum 35. Male: Der  
Schinderhede.

Samstag: Mit neuen Decorationen,  
Gottliem, elektrischen Beleuchtungs-  
apparaten etc. etc. Zum 1. Male:  
(Neu) Die Afrikaer. Romische  
Operette in 3 Acten von Franz  
von Suppe.

### Dammendorf.

Sonntag den 1. und Montag den  
2. November

Streich.  
Von 3 Uhr ab Ballmusik, wozu er-  
gebenst einladet **Fr. Weiser.**

### Neukirchen.

Nächsten Sonntag den 1. und Montag  
den 2. November

Streich.  
wozu freundlichst einladet **C. Schatz.**

### Eichelkranz Trotha.

Seute Mittwoch  
**Großes Schlachtfest,**  
dazu ein ff. Glas Cognac und  
liebliches Bier, wozu freundlichst  
einladet **Jal. Lange.**

Sonntag, den 1. November  
**Sattelgesellschaft.**

Für den Quartantheil verantwortl.  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.

Von Donnerstag den  
29. Oktober an steht  
wieder ein größerer  
frischer Transport vor,  
züglicher

### Belgischer Arbeitspferde

zu billigen Preisen bei constantester  
und reellster Bedienung bei uns zum  
Verkauf.

**S. Grossmann & Sohn,**  
Halle a/S., Töpferplan 4.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.